

Convention of Biological Diversity – COBD

UN-Weltnaturgipfel (COP16) ohne Einigung

Die weitere Finanzierung des Artenschutzes fand bei der Vertragsstaatenkonferenz zur Biodiversität keine Einigung. Auch die EU stimmte dem neuen Biodiversitätsfonds nicht zu – der Globale Süden ist enttäuscht.

Die UN-Konferenz zur Biodiversität (COP16) in Cali, Kolumbien, endete nach einem nächtlichem Verhandlungsmarathon sehr abrupt am frühen Morgen des 2. November 2024 – viele der Delegierten aus rund 200 Staaten waren bereits abgereist, womit das notwendige Zwei-Drittel-Quorum für noch ausstehende wichtige Beschlüsse nicht mehr vorhanden war. Die Konferenz wurde kurzerhand unterbrochen und die fehlenden Beschlüsse in die Zukunft verschoben. Die Bilanz der Konferenz fiel daher sehr zwiespältig aus: keine Einigung in der entscheidenden Frage nach der Finanzierung des weltweiten Artenschutzes, doch Teilerfolge bei einigen Grundsatzfragen.

Auf der COP16-Bühne:
António Guterres,
UN-Generalsekretär und
Susana Muhamad,
Umweltministerin
Kolumbiens



Foto: COP16

Kunming-Montreal-Abkommen ist umzusetzen

Dabei war das vorgenommene Ziel der Konferenz sehr ambitioniert, nämlich die Umsetzung des bisher wichtigsten Abkommens zum Naturschutz: das Kunming-Montreal-Abkommen, beschlossen auf der vergangenen Weltnaturkonferenz 2022 in Kanada und in der Bedeutung vergleichbar mit dem Paris-Abkommen zum Klimaschutz. Im Jahr 2022 hatten sich in Montreal

die Mitgliedstaaten der Biodiversitätskonvention in einer Rahmenvereinbarung mit 27 lang- und mittelfristigen Zielen verpflichtet,

- mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz zu stellen
- das menschengemachte Artensterben zu reduzieren
- die biologische Vielfalt nachhaltig zu nutzen und zu bewirtschaften und
- die Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen fair und gerecht aufzuteilen, insbesondere mit indigenen Völkern und ortsansässigen Gemeinschaften.

Die Verhandlungen in Cali sollten dieses Abkommen durch Einzelbeschlüsse präzisieren und weiterentwickeln. Bei den Verhandlungen in den zwei Wochen der Konferenz hakte es vor allem an drei umstrittenen Punkten:

- an der Kontrolle der bereits vereinbarten Maßnahmen zum Artenschutz
- an der Finanzierung dieser Maßnahmen und
- an der Gewinnaufteilung von Unternehmen, die mit den Gen-Daten von Pflanzen und Tieren aus Entwicklungsländern Profite machen.

700 Milliarden Dollar nötig für den Naturschutz

Im Abkommen von Kunming und Montreal schätzt man den Bedarf zum Schutz der biologischen Vielfalt auf rund 700 Milliarden Dollar:

- 500 Milliarden Dollar sollen aus dem Abbau von umweltschädlichen Subventionen kommen, die momentan etwa noch für Pestizide oder fossile Brennstoffe eingesetzt werden.
- 200 Milliarden Dollar sollen aus öffentlichen Kassen und von Unternehmen stammen. 20 Milliarden Dollar sollten die Industrieländer eigentlich ab 2025 an den globalen Süden zahlen.

Geld großes Streitthema

Wie schon bei den Klimaschutzverhandlungen war auch im Ringen um den Schutz und Erhalt der Biodiversität die Finanzierung das schwierigste Thema. Die Verwirklichung aller 27 Ziele des Weltnaturabkommens hängt am Geld. Dem Gipfel gelang es hier nicht, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Zündstoff war nicht nur die Summe des Geldes, sondern auch der Mechanismus, wie es ausgezahlt wird. Die Industrieländer hatten das bisherige Instrument, einen bei der Weltbank angesiedelten Fonds bevorzugt. Doch die Entwicklungsländer kritisierten die Machtstrukturen und Ineffizienz dieses alten Fonds und forderten einen neuen Fonds für Biodiversität, bei dem sie mehr Mitspracherecht haben. Die geplante Einigung einer Finanzstrategie blieb aus – dem neuen Fonds wurde unter anderem auch von der EU nicht zugestimmt.

Pharma- und Kosmetikindustrie soll in „Cali-Fonds“ einzahlen

Beim Finanzierungsthema konnten die Delegierten aber zumindest eine Teileinigung erzielen. So sollen Unternehmen ab einer bestimmten Größe, die von der Sequenzierung genetischer Ressourcen profitieren, einen Teil der Erlöse mit den Herkunftsländern der biologischen Vielfalt teilen und künftig 0,1 Prozent ihres Umsatzes oder ein Prozent ihres Gewinns in einen neu eingerichteten „Cali Digital Sequences Information Fund“ (kurz: „Cali Fund“) einzahlen. Das dabei gesammelte Geld soll dann denjenigen Ländern und Bevölkerungsgruppen zugutekommen, die diese Pflanzen- und Tierarten über Jahrhunderte erhalten haben. Auch wenn die Einigung für die betroffenen Branchen, darunter Pharma- und Kosmetikindustrie, nicht bindend ist, wird aus der Wirtschaft der freiwillige Vorteilsausgleich für die Länder, aus denen die genetischen Informationen stammen, kritisch gesehen.

Gremium für indigene Völker – Meeresschutz, Naturschutz, Klimaschutz

Ebenfalls beschlossen werden konnte die Gründung eines Gremiums, das die Interessen der indigenen Völker vertritt. Durch dieses offizielle Teilorgan der Biodiversitätskonvention werden die international festgeschriebenen Rechte der Indigenen gestärkt. Auch die Stärkung des Meeresschutzes und eine bessere Verzahnung von Natur- und Klimaschutz stehen im Abschlusspapier.



Mag. Christoph Haller MSc (WKÖ)
christoph.haller@wko.at

Beschlüsse der COP16:

- **Stärkung der Rolle indigener Völker und lokaler Gemeinschaften:** Ein permanenter Ausschuss wurde eingerichtet, um die Beteiligung dieser Gruppen zu stärken.
- **Verzahnung von Natur- und Klimaschutz:** Es wurden Vereinbarungen getroffen, um die Zusammenarbeit zwischen Biodiversitäts- und Klimaschutzmaßnahmen zu verbessern.
- **Meeresschutz:** Fortschritte wurden bei der Identifizierung und dem Schutz biologisch wertvoller Meeresgebiete erzielt.
- **Cali Fund:** Ein globaler Mechanismus zur gerechten Verteilung der Profite aus der Nutzung genetischer Daten wurde operationalisiert.
- **Kapazitätsaufbau und technische Zusammenarbeit:** Maßnahmen zur Unterstützung der Umsetzung des Kunming-Montreal-Abkommens wurden beschlossen.

Nicht beschlossene Punkte:

- **Finanzierungsstrategie für den Naturschutz:** Es wurde keine spezifische Strategie zur Aufbringung weiterer Gelder für den Naturschutz beschlossen.
- **Vollständige Agenda:** Aufgrund des Verlusts der Beschlussfähigkeit wurde die Konferenz vertagt, bevor alle Tagesordnungspunkte verabschiedet werden konnten. ●

Weitere Infos:

- <https://www.cbd.int/conferences/2024>
- <https://www.cop16colombia.com/es/en/>

Das offizielle Familienfoto der COP16 in Cali, Kolumbien

